

trafen. Präcise um 1½ Uhr fuhr ein Zug in den Bahnhof, doch war dies der sogenannte Suitezug, in welchem sich die Militärcanzlei, die Feldjäger, ein Theil der Dienerschaft und die Bagage befanden — derselbe Zug, gegen den am 19. November das teuflische Vernichtungswerk gerichtet war. Es war daher erklärlich, dass der Oberconductor Prochor Melentjew, ein schon seit 26 Jahren im Dienste der Gesellschaft stehender Beamter, sofort vom Publikum umringt und mit Fragen bestürmt wurde. Wie derselbe erzählte, hatten sich 94 Personen in dem Zuge befunden und dass die Katastrophe noch einen so glücklichen Ausgang genommen, sei kaum zu begreifen; ein günstiger Zufall war der Umstand, dass die Mine unter dem Kursker Geleise angelegt war, während der Zug sich auf dem Moskauer Geleise bewegte, wodurch die Wirkung der Explosion abgeschwächt wurde. Nichtsdestoweniger war dieselbe noch immer so gewaltig, dass die beiden Locomotiven und ein Bagagewaggon sofort vom Zuge losgelöst und die vier folgenden Waggons quer auf die Schienen gesetzt wurden. Es ist schwer zu schildern, was vorging, als der Kaiserliche Zug in den Bahnhof einfuhr. Die Militärmusik liess die Nationalhymne erschallen, donnernde Hurrahrufe erschütterten die Luft und legten Zeugniß ab von der allgemeinen Stimmung. General-Adjutant Fürst Barklay de Tolly von Weymann hatte zuerst das Glück, die Hand Seiner Majestät zu küssen. Der Kaiserliche Waggon machte etwa 15 Schritte vor dem Eingang zu den Kaiserlichen Gemächern Halt. Unter unausgesetzten begeisterten Zurufen schritt der Kaiser in die Kaiserlichen Gemächer, verliess dieselben, nachdem er die zur Begrüssung Versammelten gnädig gegrüsst, nach einigen Minuten und nahm dann in einem mit zwei Rappen bespannten Schlitten Platz, den Grossfürsten Wladimir Alexandrowitsch rechts neben sich. Auf dem Stationshof ertönte die Nationalhymne. Sobald der Schlitten den Hof verlassen hatte, bildeten alle Officiere der Garde und Artillerie zu Pferde eine glänzende Suite. Die Hurrahrufe pflanzten sich aus dem Bahnhof auf den Platz fort, wie vom Echo immer

Angekommene Fremde.

Wiesbaden, 9. December 1879.

Der Nachdruck der Cur- & Fremdenliste oder eines Theils derselben ist untersagt und wird auf Grund des Gesetzes vom 11. Juni 1870 gerichtlich verfolgt.

Adler: Lang, Hr., Freiburg. Philippsthal, Hr. Kfm., Crefeld. Leopold, Hr. Kfm., Frankfurt. Denzel, Hr. Kfm., München.
Bären: Bräsewitz, Hr. Baumstr. m. Fr., Ziegenort.
Zwei Bäume: Knoodt, Hr. Rent. m. Fr., Boppard.
Britannia: Mr. and Mrs. Fairholme of Old Melrose, Hr. m. Fam. u. Bed., Schottland. Fairholme Royal Artillery, Woolwich. Ritchie, Frl., Edinburgh. Eisemann, Hr. Cand. Theol., Waldheim.
Einhorn: Grötmann, Hr. Kfm., Hagen. Kettenworth, Hr., Lindlar. Frisch, Hr. Kfm., Wien.

Englischer Hof: Riedinger, Hr. Dr. m. Fam. u. Bed., Würzburg.
Eisenbahn-Hotel: Knaz, Hr. Kfm., Frankfurt.
Grand Hotel (Schützenhof-Bäder): Albrecht, Hr. Kfm., Ulm.
Kaiserbad: v. Sperling, Hr. General-Major, Warmbrunn.
Alter Nonnenhof: Brodbeck, Hr. Kfm., Cöln. Lob, Hr. Kfm., Gern. **Weisser Schwan:** Schellhass, Hr. Kfm. m. Fr., Miesbach.
Taunus-Hotel: Andersen, Hr., Hofwyl.
In Privathäusern: Hall, Fr. m. Fam., Canada, Parkstrasse 1. Ritchie, Frl., Canada, Parkstr. 1.



Samstag den 13. December, Abends 8 Uhr:

Réunion dansante im grossen Saale.

Ball-Dirigent: Herr Otto Dornewass.

(Ball-Anzug, für Herren: Frack und weisse Binde.)

Kinder haben keinen Zutritt.

Städtische Cur-Direction: F. Hey'l.

2077

Curhaus zu Wiesbaden.

Montag den 15. December, Abends 8 Uhr:

Vierte öffentliche Vorlesung im grossen Saale des Curhauses.

Herr **Dr. Pelmann**, Director der Rhein. Prov. Heil- und Pflegeanstalt Grafenberg.

Thema:

„Ueber den Zusammenhang von Verbrechen und Wahnsinn.“

Eintrittspreise:

Reservirter Platz 2 Mark. Nichtreservirter Platz 1 Mk. 50 Pfg.
Schülerbillets 1 Mark.

2078

Städtische Cur-Direction: F. Hey'l.

Geschwister Broelsch

Hoflieferanten

6 grosse Burgstrasse 6

beehren sich den Empfang der **Pariser Moden**, als **Modell-Hüten, Confection, Nouveautés &c.** ergebenst anzuzeigen, und bitten um geneigten Zuspruch. 1553

weiter und weiter getragen, während der ganzen Fahrt den Kaiser geleitend. Vor der Kasanschen Cathedrale machte der Czar Halt, trat in die Kirche und näherte sich dem Bilde der Mutter Gottes. Er wurde vom Oberpriester Bulgakow empfangen und nahm aus den Händen desselben das geweihte Brod. Der Kaiser setzte darauf die Fahrt ins Winterpalais fort.

Allerlei.

Wiesbaden, 9. Dec. (Eisfest). Eingedenk der vielen Kranken und Gesunden, die unser „Deutsches Nizza“ gerade seines milden Clima's halber zum Winteraufenthalte wählen, erhört der Himmel selten nur die heissen Gebete unserer Eissport-Enthusiasten. Da er jedoch in diesem Winter allüberall, sogar in Italien und Spanien, kaltes Wetter decretirt, konnte er hier nicht wohl eine Ausnahme machen und so sind denn auch bei uns zur Zeit die Schlittschuhe en vogue und die blauen Nasen in der Majorität. An Eisbahnen fehlt es uns gleichfalls nicht. Die Curdirection allein verfügt über deren drei, von welchen der grosse Cursaal-Weiber die beträchtlichste und von früh bis spät mit einem eleganten Publikum angefüllt ist. Man braucht gar nicht Schlittschuh zu laufen, um sich dort, auch wenn man nicht schadenfroh ist, köstlich zu amüsiren. Heute Vormittag concertirte sogar die Militär-Capelle und bei abnehmender Kälte gedenkt die Curdirection auch ein abendliches Eisfest mit bengalischer Beleuchtung &c. zu veranstalten, welches sowohl für die Theilnehmer wie Zuschauer höchst amüsant und interessant werden dürfte.

Am Samstag den 20. Dec. wird die Curdirection einen Weihnachtsball veranstalten, zu welchem die Abonnenten des Curhauses freien Zutritt haben. Der Ball wird mit verschiedenen abwechselnden Ueberraschungen, als einer Weihnachtsbescherung und dergl. verbunden sein, so dass derselbe sich eines grossen Besuches zu erfreuen haben wird.

Eine komische Scene ereignete sich jüngst in einem Restaurations-Local in Moabit. Während des Balles, der daselbst stattfand, vermisste eine junge Tänzerin ihr Taschentuch und die Ballhandschuhe, welche sie auf einen Fenstersims niedergelegt hatte. Der Ver-

Curhaus zu Wiesbaden.

Samstag den 20. December, Abends 8 Uhr:

Grosser Weihnachts-Fest-Ball.

— Zwei Orchester. — Festlich decorirter Saal. —

Während des Balles: **Weihnachts-Tombola. — Zaubervorstellung. — Quartettgesang. — Toupie-hollandaise.** Die Säle stehen sämmtlich — mit Ausnahme der Lesezimmer — für diesen Abend zur Verfügung der Ballgäste. — **Eröffnung der Säle: 7 Uhr Abends.**

Die Gallerien bleiben geschlossen.

Eintritt nur im Ball-Anzuge (für Herren: Frack und weisse Binde).

Der Zutritt zum Balle ist für die Inhaber von Jahres-Abonnements- und Jahres-Curtaxkarten frei.

Dieselben erhalten zu diesem Zwecke an der städt. Curcasse bis Samstag den 20. December, Abends 5 Uhr, unentgeltlich, gegen Abstempelung ihrer Jahreskarten, besondere Eintrittskarten zum Balle, und nehmen auf Grund dieser Karten an der Weihnachtstombola Theil. Indess berechnen nur thatsächlich benutzte und beim Eintritt in den Ballsaal coupirte Karten zur Tombola.

Ballkarten für Abonnenten sind nur streng personell gültig.

Eintrittspreis für Nicht-Abonnenten des Curhauses: 3 Mark pro Person.

Städtische Cur-Direction:
F. Hey'l.

ЧЕРНЫЙ ЧАЙ

1519

und Theater-Confect empfiehlt

H. L. Kraatz, Langgasse 51.

Marzipan

Königsberger und Lübecker,

bereitet täglich frisch 2055

H. L. Kraatz, Langgasse 51.

Berliner Hof, Belétage.

Elegant möblirte Zimmer mit Küche oder Pension sogleich zu vermieten. 1963

Bordeaux-Weine,

anerkannt reine, direct aus den Productions-ländern bezogen:

à Mk. 1.—, Mk. 1.50, Mk. 1.75, Mk. 2.—, Mk. 3.— u. Mk. 4.— per Flasche incl. Glas. Im Oxhoft entsprechend billiger.

Depôt bei **Chr. Krell**, Stiftstr. 7. Wiesbaden. 2076

Robes & Confections

ci-devant 2007

Chr. Schnabel

Tailleur pour Dames
Dressmaker
3 grosse Burgstrasse 3.

dacht, diese Gegenstände gestohlen zu haben, fiel auf den servirenden Kellner F., und mehrere Ballgäste forderten denselben auf, sich einer Untersuchung seiner Kleider zu unterwerfen. F. sträubte sich auf das heftigste dagegen unter Bethenerung seiner Unschuld und bequeme sich schliesslich gezwungenermassen dazu. Die Visitation fiel insofern fruchtlos aus, als zwar nicht die vermissten Gegenstände, dagegen aber vier halbe gebratene Hühner und ein Stück Butter, welche Gegenstände er der Wirthin gestohlen hatte, gefunden wurden. In Folge dessen seine Verhaftung erfolgte. Das Erstaunen der „Untersuchungsrichter“ über die sonderbaren Gegenstände, welche in den Tiefen der Taschen unter dem schmerzlichen Zusammenzucken und den tragischen Geberden des Kellners entdeckt wurden, mag kein geringes gewesen sein.

Der Exkhedive verklagt. Der Exkhedive von Egypten, welcher bekanntlich gegenwärtig die Villa Favorita bei Neapel bewohnt, ist vor das Civilgericht dieser Stadt citirt und in der Sitzung vom 10. November zur Bezahlung einer Summe von 76.000 Francs verurtheilt worden, die er dem Marquis Ginori in Florenz für ein prächtiges Porzellan-Service schuldet, das er vor einigen Jahren in der Fabrik des gedachten Senators bestellt hatte. Man sagt, dass dieses Service, welches 100.000 Francs gekostet hat, sich gegenwärtig im Besitz des Prinzen von Wales befinde, der es von Ismail Pascha zum Geschenk erhalten hat.

Auf's Heirathen versessen. Als am vorigen Sonntag der artistische Director des Berl. Wilhelmtheaters, Herr Sch., nach dem ersten Acte vom Foyer auf die Bühne gehen wollte, vertrat ihm ein gar traurig aussehender Jüngling den Weg mit der Bitte, ihm einen Augenblick Gehör zu schenken. In der nun folgenden Unterhaltung offerirte der Unbekannte Herrn Sch. baare hundert Mark Provision, wenn er eine Heirath zwischen ihm und der reichen Bäckerwitwe Frau Kiebitz (Frau Stolle's Rolle im „Mädel ohne Geld“) vermitteln könne. Der Director suchte sich des Lachens zu erwehren, da er wohl merkte, wess Geistes Kind vor ihm stand, und suchte demselben klar zu machen, dass er sich im Theater befinde, woselbst, nachdem einmal der Vorhang gefallen, weder die reiche Bäckerwitwe Frau Kiebitz, noch die „kleine Stolle“ zu haben sei, er also auf die hundert Mark Honorar und der Jüngling auf die reiche Parthie verzichten müsse. Um der Situation ein Ende zu machen, ging Herr Sch. auf die Bühne; der Unbekannte aber rief ihm noch drohend nach: „Geheirathet wird sie doch!“ — Der Director machte einen seiner Leute auf den heimischen Heirathscandidaten aufmerksam, der ihn unter göttlichem Zureden auf den Heimweg brachte. — Er nannte sich Conditorgehilfe B. — Gibt es denn kein mitleidiges weibliches Wesen, welches es unternähme, dem heirathslustigen Conditore seinen Herzenswunsch zu erfüllen?